

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Kraftschicht: Tagesblatt Riesner
Dernst Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des
Rats der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postfach: Dresden 1533
Stroße Riesa Nr. 82.

Nr. 111.

Dienstag, 13. Mai 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, für Monat 2 M. 50 Pf., durch Post, 3 M. 25 Pf., durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 88 mm breite, 8 mm hohe Grundschriftgröße (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 88 mm breite Zeilenschriftgröße 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Ermäßigter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Häufige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. **Geschäftsjahre**: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hagemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Schwere Verluste des französischen „Nationalen Blods“.

Die sonderbar verwickelte Form des französischen Wahlsystems macht den Überblick über die Wahlergebnisse noch schwieriger und langwieriger, als es in Deutschland der Fall ist. Wären doch nicht nur die Stimmenergebnisse der einzelnen Listen, sondern die der einzelnen Kandidaten zusammengezählt worden. Es ist wohl nicht ohne Wichtigkeit gewesen, daß die französische Regierung den im Grunde schon seit langem ungerne erwarteten Wahlsieg auf den Jahrestag der nationalen Erntedankfesten Frankreichs, der Junifrau von Orleans, geknüpft hat. Sowohl die die Stimmenerhebung übersehen läßt, kann behauptet werden, daß die französische Wählerschaft nicht unmittelbar im Reichen der gepanzerten Jungfrau gewählt hat. Der nationale Bloch hat sehr bedeutende Stimmenverluste erlitten. Eine Reihe von Vorkämpfern des Nationalismus wie Tardieu und der Vizepräsident Arago, sind im Wahlkampf unterlegen. Die ausnehmend nicht mehr zu bestrittene Tatsache des Linksblods hierfür zum Teil hin begründet sein, daß es in zahlreichen Wahlbezirken noch in letzter Stunde gelungen ist, Wahlstimmen der Sozialisten, der Radikalsocialisten und Sozialisten, zu schichten.

Die unter Voraussetzung gewisser außenpolitischer Hoffnungen in Deutschland immer wieder zum Zweck der Wahlbeeinflussung geschätzten Bestrebungen, als müsse ein Kund nach rechts bei den deutschen Wahlen die Stellung des nationalen Blods in Frankreich unangreifbar machen, hat sich also nicht bewahrheitet. Es ist bei der Befragung der französischen Stimmgeber und der innerpolitischen Verhältnisse in Frankreich überhaupt bedenklich, die Wahlen in Frankreich ausenpolitisch besonders hoch zu bewerten. Falls überhaupt stimmungsabhängig außenpolitische Gesichtspunkte bei der Einstellung der Wähler eine Rolle gespielt haben, so dürfte es zweifelhaft die auch in Frankreich aufklingende Erkenntnis sein, daß die auch zahlenmäßig bei den Reichstagswahlen zum Ausdruck gelangte deutsche Nachentwicklung eine Folge des bisher in Frankreich zur Anwendung gelangten politischen Systems ist.

Die Gründe für die Mißstimmung der breiten Masse in Frankreich liegen vorwiegend auf innenpolitisch-wirtschaftlichem Gebiet. Die Tatsache, daß die Wähler dieses Siegerlandes auf sehr schwachen Füßen stehen, wie ein Luftballon auf den letzten Tagen noch erwies hat, und daß eben dieser Siegerstaat Frankreich sich, um seine Währung zu stützen, in unmittelbarer Abhängigkeit vom ausländischen Kapital begeben muß, ist vonseiten der Wähler im Wahlkampf stark ausgebeutet worden. Mit dem Hinweis auf die Wahlen, die Frankreich zur Stabilisierung seines Staats sich auferlegen muß, sind in Frankreich heute Stimmen zu hören als etwa mit der Forderung einer Revision der Außenpolitik, einer Neu-einstellung gegenüber Deutschland. Es ist nicht bekannt geworden, daß, abgesehen von den bedeutungslosen Kommunisten, irgend eine Gruppe außenpolitische Gesichtspunkte dieser Art in den Vordergrund der Agitation gehoben hat.

Wie steht nun für etwaiger Regierungsblöcke der Linken aus, falls die Wahlergebnisse zu einer solchen Kabinettbildung führen? In Deutschland besteht vielfach die Anschauung, als bestünde der Bloch der Linken aus launigen Sozialisten und Demokraten, die nicht fehlender wünschen, als auf die Vorteile des Versailles Vertrages zu verzichten und die Völker diesseits und jenseits der Alpen, den Mittel- und die Balkanländer, für alle Zeiten in friedlicher Ehe zu vereinen. Zur Durchführung dieses schönen Traumbildes genügt der Hinweis darauf, daß der Bloch der Linken den ganzen Krieg über am Ruder gewesen ist, daß er Politiker wie Clemenceau und Poincaré außenpolitisch unerschrocken hat schalten lassen. Auch der Bloch der Linken denkt nicht daran, auf die Vormachtstellung zu verzichten, die Frankreich sich unter geschickter Ausnutzung aller Schwächen seiner sämtlichen Kriegs- und Nachkriegsgegner errungen hat. Wichtigste Berücksichtigung beispielsweise des Ruhrunternehmens aus den Reihen der Linken heraus sind bisher Ausnahmegerichtungen geblieben. Deutschland hat sich bei seiner Wahlentscheidung nicht durch falsche Hoffnungen auf einen angeblichen Verschönerungswillen des Linksblods in Frankreich erörtern lassen. Die Folgerichtigkeit wird den schließlichen Beweis erörtern, daß die französische Politik in ihren Grundlinien sich immer gleichbleibt, mag sie von Ludwig XIV., von Napoleon, von Clemenceau, von Poincaré oder wieder einmal von Briand geleitet werden.

Das Gesamtergebnis der Wahlen.

Paris, 12. Mai. Um 6 Uhr abends sind sämtliche Wahlergebnisse bekannt, mit Ausnahme von 9 Sitzen in den Kolonien und einem unbestimmten Sitz im Departement du Nord. Es sind gewählt: Konservativ 11, Republikaner (Nationaler Bloch) 157, Antirepublikaner 92, disziplinäre Republikaner 34, Radikale und Sozialistische-Radikale 127, Sozialistische Republikaner 39, Sozialisten 101, Kommunisten 29. Stichwahlen 4. Im ganzen 574.

Das Ergebnis der Pariser Bezirke.

Paris, 12. Mai. Die endgültigen Ergebnisse der Wahlen in den vier Pariser Bezirken liegen nunmehr vor. Im ersten Bezirk (13 Sitze) sind von der Liste des nationalen Blods 9 Kandidaten gewählt, darunter der Kolonial-

minister Fabry, die Abgeordneten der alten Kammer Cassaigne-Gonon, Escudier und Sauter sowie der neu aufgestellte Francois Boncet, von der Liste des Blods der Linken der unabhängige Sozialist Brunnet und ein sozialistischer Radikaler sowie zwei Kandidaten der kommunistischen Liste, darunter der Abgeordnete Cochin. Im zweiten Bezirk (11 Sitze) sind gewählt: von der Liste des nationalen Blods 6 Kandidaten, darunter der Oberkommissar der Regierung Genry Bais, die Abgeordneten der alten Kammer Bouché, Janace, Laitinger, Bonnet und Le Corbellier, sowie von der Liste des Blods der Linken der Sozialist Van Blum und der unabhängige Sozialist Jaurès Bruder des Emordeten und Dejeante, schließlich zwei Kandidaten der kommunistischen Liste. Im dritten Bezirk (13 Sitze) sind gewählt: von der Liste des nationalen Blods 8 Kandidaten, darunter die Abgeordneten der alten Kammer Louis Rollin und Pierre Puyou, von der Liste des Blods der Linken der unabhängige Sozialist und ehemalige Ministerpräsident Painlevé und die unabhängigen Sozialisten Bosaux und Aubriet sowie zwei Kandidaten der kommunistischen Liste. Im vierten Bezirk, der die Vororte mit 19 Mandaten umfaßt, sind gewählt von der kommunistischen Liste 9 Kandidaten, darunter Vallant-Couturier, von der Liste des nationalen Blods 5 Kandidaten, darunter Marineminister Bokanowski und der ehemalige französische Delegierte in der Reparationskommission Dubois, von der Liste des Blods der Linken 5 Kandidaten.

Poincarés Wahl Niederlage.

Paris. (Funkdruck.) Das Echo de Paris mit von einer besonders gut unterrichteten offiziellen Persönlichkeit erfahren haben, man könne sicher sein, daß Poincaré und seine Mitarbeiter die Ansicht vertreten, daß das gegenwärtige Kabinett keine Demission geben müsse. Allerdings müsse man in Betracht ziehen, daß die gegenwärtige Kammer bis zum 1. Juni legal am Ruder sei. Das jetzige Ministerium werde also bis zu diesem Zeitpunkt die Führung der laufenden Geschäfte behalten. Auf die Frage, wer der Nachfolger Poincarés werden könne, habe die offizielle Persönlichkeit geantwortet, es gebe gar kein Schwanken, daß es der Abgeordnete Perriot sein müsse.

Paris. (Funkdruck.) Zum Ergebnis der Kammerwahlen schreibt Echo de Paris, die Niederlage der Rechten sei eine harte Lehre. Man habe das allgemeine Stimmrecht benutzt, um sich ungerade und unandbar gegen eine Mehrheit zu stellen, die vielleicht ihr gut Teil Fehler begangen hat, aber doch zum Wohle des Vaterlandes gearbeitet hat. Paris. (Funkdruck.) Eine Anzahl neugewählter linksstehender Abgeordneter hat ihre Absicht angekündigt, sofort nach Inkrafttreten der neuen Kammer einen umfassenden Anknüpfungsvorschlag zugunsten der von Kriegsgerichten und der wegen politischer Vergehen Verurteilten einzubringen. Gleichzeitig wird die Wiedererrichtung sämtlicher wegen Streit oder ihrer politischen Meinung entlassener Eisenbahner oder sonstiger Beamten in die Wege geleitet werden.

London. (Funkdruck.) Poincarés überraschende Wahl Niederlage steht jetzt im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Aimes hält es für unvermeidlich, daß Poincaré einem anderen Premierminister Platz mache. Es sei bereits klar, daß die neue französische Kammer stark von der Kammer abweichen werde, die 1919 unmittelbar nach dem Kriege gewählt worden sei. Das Blatt erkennt an, daß die Mehrheit der Gegner Poincarés nicht groß sei, auch könne der Bloch der Linken keineswegs als homogen gelten. Jede Regierung, die in der neuen Kammer gewählt werde, sei dauernder Gehorsam verpflichtet. Für Europa könnte eine Veränderung in der französischen Politik wichtige Folgen haben. Es sei jedoch zu früh, um die verschiedenen Wirkungen zu bestimmen. Es werde angenommen, daß keine große oder plötzliche Abweichung von der durch Poincaré befolgten Linie stattfinden werde. Fast alle Parteien haben stillschweigend oder offen die Ruhrpolitik gebilligt. Der Sachverständigenbericht habe ein Aktionsprogramm für die hauptsächlichsten europäischen Mächte niedergelegt. Soweit die britische Regierung in Betracht komme, sei sie bereit, sobald als möglich in enge und freundschaftliche Fühlung mit jeder Regierung zu treten, die in Frankreich gebildet wird, um endlich die Grundlage für den europäischen Frieden zu schaffen.

Bekräftigung in Belgien.

London. (Funkdruck.) Der Brüsseler Berichterstatter der Times schreibt: Die Ergebnisse der französischen Wahlen seien von allen belgischen Regierungskreisen, ausgenommen den Sozialisten, mit Bekräftigung aufgenommen worden. Ein derartiger aussergewöhnlicher Erfolg des Blods der Linken sei von niemand erwartet worden.

Die Aufnahme in London.

London. (Funkdruck.) „Daily News“ schreibt, es würde verfrüht sein zu sagen, daß die Wahlen die Niederlage des bloc national bedeuteten und daß die Masse des französischen Volkes gegen Poincaré ist, doch scheine das französische Volk eine Regierung zu wünschen, die fähig sei, eine Politik zu treiben, die sichbare Vorteile in die Hand Frankreichs bringe, statt negative Vorteile im Ruhrgebiet. Daily Herald erklärt, die Niederlage Poincarés sei ein Sieg der Vernunft und bessere die internationalen Beziehungen. Er mache die Zukunft für alle hoffnungsvoller. Poincaré habe nicht nur die militärische Vorherrschaft er-

streckt, sondern auch eine auf den Rücken der deutschen Industrie begründete Vorherrschaft. Eine Möglichkeit auf eine Wiederherstellung Europas bestände nicht, solange Poincaré fortzähre, Frankreich zu beherrschen.

Die Zusammenkunft zwischen Poincaré und MacDonald fraglich.

London. Die Reuters erfährt, wird wegen der Wahl Niederlage Poincarés die Zusammenkunft mit MacDonald wahrscheinlich aufgegeben werden. Paris. (Funkdruck.) Genere erklärt, Poincaré kann schließlich abwarten, da er die Meinung der Mehrheit Frankreichs nicht repräsentiere, nicht nach Cheuvreux gehen. Bis zum 2. Juni zu warten und die Ministerkrise abzuwarten, bedeute tatsächlich, die Verhandlungen, welche zwischen dem französischen und dem englischen Ministerpräsidenten stattfinden müßten, um 1 Monat verschieben. Das heiße, die Organisation des Friedens und die Begleichung der Reparationen übermäßig lange verzögern. Eine andere Frage sei aber die, daß die Bankiers der Amerikaner Morgan und der Engländer Rindskien, als sie die bekannte Stellung des Frankens bewilligten, Poincaré ein persönliches Vertrauen schenken. Als Gegenleistung für diese Kredite sei Poincaré kostspielige Verpflichtungen ganz bestimmter Art eingegangen, wen aber könnten diese Verpflichtungen heute binden?

Der Kampf im Ruhrbergbau.

Die Gewerkschaften übernehmen die Führung des Bergarbeiterkampfes.

Berlin, 13. Mai. In den Kreisen der sozialdemokratischen Gewerkschaften wird heute erklärt, daß es gelungen sei, den Kommunisten die Führung des Kampfes ab der Hand zu nehmen. Die ganze Bewegung werde jetzt von den freien Gewerkschaften geführt. Weiter wird mitgeteilt, daß von Seiten der holländischen und englischen Bergarbeiter namhafte Unterstützung für die Bergarbeiter in Aussicht gestellt seien. Die sozialdemokratischen Kreise hoffen, die Bewegung noch auf Wochen hinaus finanzieren zu können. Aus diesem Grunde lehnt zur Zeit der sozialdemokratische Bergarbeiterverband jedes Entgegenkommen in der Frage der Achtstundenarbeit ab. — Die freien Gewerkschaften haben durch ihre Aufrufe an die deutsche Arbeiterchaft einen Kampffonds für die Bergarbeiter errichtet. Zur Zeit ist nicht bekannt, ob die Sammlungen in den Betrieben größere Summen ergeben haben. Von sozialdemokratischer Seite behauptet man, daß es gelungen sei, durch diese Sammlungen einen starken Rückhalt für die Bergarbeiterbewegung zu schaffen.

Essen. Die Lage im Ruhrgebiet ist unverändert. Von der Gesamtbelegschaft der heutigen Frühshift sind 93,59 Prozent gegen 93,24 Prozent am Samstag nicht eingetroffen.

Morgen Schlichtungsverhandlungen in Berlin.

Berlin. Nachdem die Verhandlungen der Parteien im Ruhrkohlenbergbau über den Manteltarif zu keinem Ergebnis geführt haben, läßt der Reichsarbeitsminister die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Ruhrbergbaus auf Mittwoch, den 14. Mai 1924 zu Schlichtungsverhandlungen nach Berlin ein. Diesen Verhandlungen soll eine Beisprechung beim Reichsstaatsrat vorausgehen.

Die Stellungnahme des Zechenverbandes.

Essen. Bei Gelegenheit der gestern fortgesetzten Rahmentarifverhandlungen hat der Zechenverband aufgrund einer Anfrage der Arbeitnehmervertreter folgende Erklärung abgegeben: Der Zechenverband erwidert lediglich in der Beachtung der Verbindlichkeitsklärung der in Hamm für den Monat Mai geschlossenen Verhandlungsabstände die Möglichkeit, zu einer Verständigung der im Ruhrgebiet obwaltenden Schwierigkeiten, zu gelangen. Es kam nicht Sache des Zechenverbandes sein, in Beisprechungen einzutreten, welche über die im Hammer Ergebnis festgelegten Verpflichtungen hinausgehen und die Parteiverhandlungen über den Manteltarif bis zum 17. Mai zu Ende zu führen. Obenbenannt ist es Aufgabe des Zechenverbandes, über die den Maßnahmen der Arbeitnehmer zugrundeliegende ablehnende Stellungnahme gegen die Verbindlichkeitsklärung zu verhandeln. Zu einer Fortsetzung der Rahmentarifverhandlungen ist der Zechenverband nach wie vor bereit, um unter Einwirkung der in Hamm vom Reichsarbeitsminister geleiteten Frist die Verhandlungen zwischen den Parteien zu beenden. Bekanntlich steht die Verbindlichkeitsklärung für Mai einerseits die Beibehaltung der April-Arbeitszeit vor, andererseits die weitere Geltung des bisherigen Rahmentarifes und eine Lohnerhöhung von 15 Prozent ab 1. Mai. Der Zechenverband hat die ihm auferlegten Verpflichtungen erfüllt.

Unterstützung durch die tschechischen Bergarbeiter.

Berlin. Wie die Blätter aus Prag melden, haben sich die Bergarbeiter der Tschchoslowakei in einer Entschließung mit den Bergarbeitern Deutschlands in deren Kampf um den Achtstundentag solidarisch erklärt. Sie seien entschlossen, die deutschen Bergarbeiter mit allen geeigneten Mitteln zu unterstützen. Es sollen unverzüglich alle Vorkehrungen getroffen werden, damit jede vermehrte Ausfuhr von Kohlen und Holz nach Deutschland verhindert wird. Während der Dauer des Kampfes im Ruhrgebiet soll jede Arbeit abgelehnt werden.